**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

Heft: 3

**Artikel:** Stimmenaus der französischen Armee

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96144

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der ichweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 3.

Bafel, 16. Januar

1886.

Ericeint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie Schweig fr. 4. Die Bestellungen werben birett an "Benns Bomabe, Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Rebattor: Oberftlieutenant von Elgger.

(Fortfegung.) -Gibgenoffenschaft: Inhalt: Stimmen aus der frangösischen Armee. — Der ferbisch-bulgarische Feldzug 1885. M. L. Amade et M. Corsin: Dictionnaire des connaissances genérales utiles à la gensdarmerie, — Eibgenoffenschaft: Ernennung. Stellen-Ausschreitung. Die Bersehung ber neu ernannten Kreisinstruttoren. Eine schwierige Divisionarswahl für bie Ueber Behandlung ber Landesbefestigung im Stanberath (Schluß.) Die Bericht über die Thatigfeit ber Offiziersgesellschaft ber Stadt Lugern von Schweizer Offiziere im Baltangebiet. III. Divifion. Offigieres und Unteroffigieregefellichaft in Binterthur. 1884/85. Anertennungefchreiben. Rudtritt bes herrn Geniemajore B. Bfunb.

### Stimmen aus der frangöfischen Armee.

(Rorrespondeng.)

In ber französischen Armee macht sich augens icheinlich ein immer icharferer Wibermille gegen bie jetige Regierungsform und gegen bie neue Organisation fublbar. Die Stimmen aus bem heere über bie Unertraglichkeit bes jetigen Regimes mehren fich. Die "France militaire" beklagt bas Fehlen eines tuchtigen Unteroffizier=Personals, ben ewigen Wechsel in ben Reglements, bie fortmab. renden Spftemanberungen burch Befete, melde nur für die Bahler erbacht find, die wenig gefcutte Stellung bes Offizierstanbes, ber ungahlige Pflich. ten zu tragen hat, aber teine Rechte genießt, bas Einführen einer furgen Dienstzeit, mahrend eine Menge Dienftobliegenheiten ber alten Armeefdule, in ber ber Golbat 7 Sahre bei ber Sahne blieb, haften geblieben find, fowie bie Berrichfucht einer Menge Laien, bie über bie Urmee zu befehlen ha= ben. Für bie Unmagung von Beamten gegenüber von Generalen gibt bas Berhalten bes Ziviltom. miffars in Conting gegen ben General Bouet ein braftisches Beispiel. Das Erste, mas ber Rom. miffar that, war, ben militarisch nothwendigen Belagerungszuftanb, ber über bas Delta bes rothen Fluffes verhängt mar, aufzuheben. Seine nachfte That war, von bem General Bouet einen entschei= denden Sieg zu verlangen, auß politischen Gründen, damit der Präsident mit einem solchen vor die Rammer treten tonne. Reibungen mußten fich einftellen und verschärfen, wenn General Bouet noch ein Korn folbatischen Bewußtseins in der Bruft trug. Die Briefe, welche gewechselt murben, nabmen balb einen gereizten Ton an, und bie Sache fam gum Bruche, als ber General nach einer fiegreichen Affaire bie Marine burch einen Tagesbefehl

tes Erftaunen barüber aus, bag bies ber General ohne seine Ermächtigung zu thun sich angemaßt habe. Als ihm aber ber lettere ermiberte, bag ein General wohl bas Recht habe, die ihm unterftebenben Truppen zu beloben und zu ermuntern, erhielt er einen impertinenten Brief, beffen Golug lautet: "Wenn es in Ihrer Abficht liegt, fortgefest und systematisch meiner Autorität sich zu wibersetzen und zu biefem Zwed eine Reihe von Dingen gu begehen, welche weber Ihrem Charafter noch Ihrer Stellung zutommen, fo merbe ich mich gezwungen feben, über Sie eine birette Entscheidung au tref= fen, so peinlich ein solches Berfahren auch sein moge." General Bouet hatte bie Enthaltfamteit, fein Rommando niederzulegen, wurde nach Frantreich jurudgerufen und von bem Rriegsminifter febr tubl empfangen. Erinnert bies nicht lebhaft an die Rommiffare ber erften Republit?

Gin rabitaler Beigiporn wirft in feiner Schrift "Pourquoi la France n'est pas prête" ben französischen Offizieren vor, fie hielten fich fehr refer. virt und mifchten fich nicht mit bem Bolte, ftanben auch unter bem Niveau ber allgemeinen Intelligeng und Bilbung. Dennoch aber begannen fie schon im Dienste sich nach burgerlichen Stellungen umzufeben, in welchen fie ein reichliches Mustommen fanben. Auf biesen Borwurf antwortet aus ben Reihen ber Armee bie Brofcure "l'armee est prête" in folgender Weise: "Frankreich ist bemotratisch, bennoch strebt Jebermann banach, bie höheren Spharen ber Gesellschaft zu erklimmen. In bemokratischen Staaten ist aber ber einzige Magitab bes Unfebens und ber Große - bas Belb. Runftler und Induftrielle, Gelehrter und Landmann, alle streben daher einmüthig nach bie= fem goldenen Ralbe, ba Reichthum bas einzige Mittel ift, ben Menfchen über bie Daffe hinaus bekobte. Der Zivilkommiffar bruckte fein entrufte- tau heben. Alle Hebel ber Intelligenz, Arbeits-

fraft und Bilbung werben baber angesett, um ein Bermögen zu erwerben. Diejem Uebel aber entspringt das gesellige Dilemma des Offiziers. Ift berfelbe reich, fo mirb er fich ohne Scheu mit ber ihm convenirenden Gefellichaft mengen, die überaus größte Zahl ist aber arm und mittellos und hat auch teine Gelegenheit fich zu bereichern. Sie tann und mag nicht mit unteren Gefellichafteflaffen in Berührung treten, ebensowenig mit Rlaffen vertehren, bie in ber Mammonsarbeit ihre einzige Befriedigung finden und ben Reichthum als Dagftab bes Unfebens anlegen. Der Offizier ift alfo gezwungen, fich zu ifoliren. Dag er unter biefen Umftanben sucht Zivilstellung zu erringen und fich materiell zu heben, fonnen wir ihm beghalb nicht verbenten. Man fpreche immer von ber beutschen Urmce. Ber beutiche Berhaltniffe ftubirt, meiß, bag die Gesellichaft bort aristokratisch, ja im Berzen feubal ift. Dort eriftiren in praxi noch Raften, in welche ein gewiffer Theil ber burgerlichen Gefellicaft nicht hineinbringt, fich auch nicht hineinbrangen will. Bu biefen gehoren bie Offigiere burch ihre foziale Stellung. Der beutsche Offizier habe allerdings mehr Korpsgeift und bente im Dienste nicht baran, fich eine burgerliche Stellung zu verschaffen. Das liege aber barin, bag bie aristotratische und feubale Ration, weiser und prattifder ale bie bemotratifde, ihren Offizieren eine moralifde und materielle Bofition gegeben habe, welche fie vollftandig befriedigt. Der beutsche Solbat mirb von feinen Borgefetten nicht fortmabrend mit Strafen und Berweisen maltratirt. Man hat Rudfichten, ja große gegen ihn. Man fucht feinen Bunichen Gebor ju geben, mit einem Bort, man behandelt ihn gut und höflich, nicht wie einen Stlaven, ben man beliebig mighandeln barf. Die ariftofratifche Gefellichaft hat ein viel befferes Berftanbnig und tennt humanere Rudfichten als bas bemofratische Frankreich." Go ber frangofische Offixier. Gelegentlich ber Barabe ber Truppen in Paris fagt ber "Avenir militaire": "Diefer Barabetag ift beghalb ein Erholungstag für bie Urs mee, weil er die einzige Paufe im Jahr ift, in ber nicht über biefelbe geschimpft, raifonnirt und genörgelt wirb."

Beachtenswerth find ferner auch folgende Betrachtungen bes "Journal des Débats": "Der Mann aus bem Bolle," fo heißt es in benfelben, "ber gegen einen Feind tampfen foll, ben er nicht bakt, für eine Sache, die er nicht verfteht, ohne Aussicht auf irgend welche Bortheile, nur bie sichere Gewißheit habend, daß er Gefahren ohne Bahl ents gegengeht - wird er tampfen, wie folche, bie fur Herb und Altar streiten? Seine Gefühle rufen ihn vom Rampfplat meg; nur ibeale Empfindungen halten ihn zurud. Seine Gefühle sind auf Frieben gerichtet; aus Tugend foll er friegerisch sein. Schwierige Umwandlung. Dennoch hat ber Menfc bie Macht, feine Reigungen zu unterbruden und eine zweite Natur anzunehmen. Wenn ihm bie Shre ihre ftrengen Gefete enthullt, wenn bas religiose Banner ihn belebt, die Treue ihn bindet;

menn Muth und Ruhnheit ihn reizen und bie Feigbeit ihm als ein Lafter erscheint, wird er fabig fein gu fterben. Aber biefe zweite Ratur ermirbt fich nur burch Gewohnheit, burch Erziehung. militarifche Beift will bie Bernichtung jebes Biberftrebens gegen Dulben und Opferwilligfeit; er ift ber freiwillige Tob bes menfolichen Willens, von bem nur noch ber Gehorfam übrig bleibt. Diefer Gehorsam bis zum Tobe entsteht bei bem Golbaten, wenn er die Tuchtigfeit, ben Muth und bas Berg feiner Borgefetten erprobt bat; bann fteigert fich ber Gehorsam zum Bertrauen. Dieses Bertrauen entwickelt fich fruber ober fpater beim Gol= baten, je nach ber Erziehung, bie er als Knabe ober in ber Gemeinschaft genoffen. Wenn er einer Nation angehört, in ber bie Autoritat als eine Feste anerkannt ift, wo bie militarische Berrichaft fich mit ber sozialen verbindet, mo glanzende Erfolge bie Armee jum Stolze bes Lanbes gemacht haben, bringt ber junge Mann icon bie Glemente gum Solbaten mit in bie Reihen; ben Stolg auf feine Stellung, die Achtung vor feinen Borgefetten und bas Vertrauen auf bie Rraft feiner Baffe tragt er icon als Refrut feiner Dienstpflicht entgegen. Nirgenbe find biefe Borbebingungen reich: licher erfüllt als in Deutschland. In biefem Lanbe ber Boltsbemaffnung behalt jeber im Beere ben Rang, ben er im Bolte hatte. Der Refrut tennt in seinem Offizier die Berren wieder, die auf bem Lande icon die Grundbefiger maren, fieht mieder bie Sohne ber Industriellen, welche ihm Arbeit gaben, ertennt in feinen Borgefetten bie Reprafentanten ber Rlaffen, die icon zu Saufe ihm Ach. tung und Behorfam abnothigten. Sein Stolz em= port fich nicht gegen Ungleichheit. Er ift fur den Gehorsam ichon erzogen und brei Jahre genügen vollständig, um bas auszubilben, mas feit 20 3ahren in ihm porbereitet murbe. Das militarifche Gefühl ift fo verbreitet, daß jebes Jahr, ohne ben Aufruf abzumarten, eine Menge Freiwilliger fic gu ben Regimentern brangen. Aber menn ein Land bas Bringip ber Gleichheit proflamirt hat, wenn bie Befete auf allgemeines Drangen jebes hierardifche Moment vernichten; wenn felbft bie vom Bolte gemählten zeitweisen Behörben ber öffent. lichen Diskuffion, b. h. ber Berachtung felbft berer preisgegeben find, welche fie angestellt haben und wieber abfeten tonnen, wenn bie Menge, bie einzige herrin bes Staates, biejenigen zu Schmeiche lern bat, welche bie Pflicht hatten, fie ju leiten; bann ift allerbings ein Land recht ichlecht vorbereitet zu einer allgemeinen Wehrpflicht. Die naturliche Tapferteit tann etwa bleiben, allein bie Disziplin ift tobt; bie natürliche Intelligenz mag bie Ausbildung erleichtern, aber ber Behorfam ift frant. Je ariftofratischer ein Bolt ift, besto ichneller ist ber Waffendienst erlernt, je bemokratischer, besto mubfamer die Erziehung. Wenn bas mahr ift, bann ift nirgends die Erziehung ber Armee fo zeitraubend als in Frankreich.

Die Stimmung in Frankreich richtet fich vielfach gegen bie fur bas Land nicht paffenbe allgemeine

Wehrpflicht. Ein Artikel ber "Revue des deux mondes": L'armée et la démocratie, erregt allgemeine Aufmertfamteit, ba er fich eingebend mit ber breifahrigen Dienftzeit und mit ben por= ausfichtlichen Folgen ber Bermehrung bes Effektiv= bestandes ber Urmee auf Grund bes neuen Mili. targefetes beschäftigt, welches bie Rammern zu po= tiren im Begriff fteben. Die "Revue" fagt: "Gine Armee, welche nur nach politischen Rudfichten for= mirt mirb, entspricht ben Zweden bes Rrieges nicht : eine Urmee foll nur nach militarifden Grundfaten gebilbet merben. Beldes Sinbernig ftellt fich bem entgegen ? Es ift ber Despotismus jener amei Phrasen: die Armee foll bem Pringip ber Gleichheit Rednung tragen und möglichst groß an Bahl fein. Ift bie Gleichheit wirklich bas einzige Gut, bas eine Demofratie anftreben foll? Je mehr man die Weltgeschichte ftubirt, besto mehr erkennt man, daß nur die Ungleichheit eine natürliche, die Gleichheit aber eine kunftliche ift, und bag ber Gotenbienft ber Gleichheit nur bie Unterbrudung ber Freiheit zur Frucht hat. Aber felbst, wenn es wirklich bas hochfte Ibeal ber Gesellschaft mare, alle Unterschiede zwischen ben Menschen aufzuheben, follte bies ein Grund fein, auch in ber Armee biefen Grundfat burchführen zu muffen. Wenn die Gleichheit, welche die Demofratie bilbet, fern bavon ift, eine machtige Demokratie ju bilben, muß man fie bennoch auf bie militarischen Ginrichtungen pfropfen ?

Bas ift mohl richtiger, eine Urmee, die fo bemo: fratisch ift, daß fie die Demokratie ohne Schut lagt, ober eine Armee, welche fern bavon ift, nach bemofratischem System formirt zu fein, und boch bie Demokratie wirksam vertheibigt? Diese Demokratie, bas ift mahr, hat fich in ber Urmee ein Ibeal geschaffen, ihr ahnlich, b. h. die möglichst groß an Bahl ift. Sie mißtraut einer Armee, in welcher bie tuchtigeren Elemente fur bie großen Schlachten zusammengefaßt find, weil fie allen Burgern gleiche Tapferfeit gutrauen muß. Sie hofft in biesem Zeichen zu siegen, aber sie irrt sich. Wenn nur die Zahlen entscheis den, so werden einst alle roma = nischen Staaten ben germanis fchen, und biefe ben flavifchen unterliegen. Aber unter ben Rationen giebt es eine, welche, wenn bie Zahlen einen Maß= stab bilben, zum Untergang verdammt mare, das ift Frankreich. Un Bevolkerungszahl ift fie bie lette ber Grogmachte. Alle anberen machfen, fie bleibt fteben. Ginige Bolter, bie bei Beginn bes Jahrhunderts nicht die Salfte unserer Ginwohnergahl hatten, merben am Enbe besselben uns um bas Doppelte überlegen sein. 3m Jahre 1872 hat Frankreich fein Militarinftem gegrundet, um ebenfoviel Soldaten aufzuftellen als Deutschland. Seit 15 Jahren hat Deutschland 8 Millionen Ginmohner, b. h. 1 Million Kampffähiger mehr erzeugt als Frankreich. Wenn bie Maffen entscheiben, ift Frankreich jest icon überholt, und wird es in Zutunft noch weit mehr fein. Aber ift es mahr, bag

ein Menfch genau fo viel werth ift als ber anbere ? und bag es genügt, bie feinblichen Armeen gu gablen, um zu miffen, welche fiegen wirb? Rein, bas Schickfal einer Raffe ift nicht auf ben Tafeln ber Ginwohnerftatiftit niebergelegt, im Begentheil. bie Riederlagen großer Bolter und bie Giege tleiner Rationen fullen bie Seiten ber Geschichte. Tapferkeit und Genie triumphiren immer noch über bie rohen Maffen. Allerdings ift Zahl ein Kraft= element, aber nicht die Rraft felbft. Beift und Rorper geben die Rraft. Die Truppengabl ift ber Rorper und die Capferkeit ber Geift. In ungabligen Gefechten hat die Minbergahl gegen boppelte, ja fünffache Uebermacht gefiegt. Wenn auch zu große Starkeverschiebenheiten ben Rampf zu verbieten scheinen, so hat ber Beroismus boch bie größten Schwierigkeiten befiegt. Frankreich, meldes die Zahl der Truppen ber Nachbarn nie erreichen tann, ist ihnen an militärischen Gigenschaften überlegen, diefe voll auszunuten muß Frankreichs Streben fein. Wenn bie europaischen Armeen barauf ansgehen, große Maffen aufzuftellen, fei Frankreich bestrebt, ben einzelnen Mann auszubilben, und wenn Europa bazu hinneigt, allmählich Milizarmeen zu formiren, fet es fein Ziel, bas Kriegshandwert zu heben. Aber wenn Frantreich vernarrt in seine Sophismen glaubt, bag alle Burger im Moment ber Gefahr gute Golbaten sein werben, wenn es barauf pocht, daß es hinreis chend fei, großmuthig in ber Politik und glanzend zivilisirt zu sein, um stark und unverletzlich bazus stehen, so irrt es sich gewaltig. Es mare nicht bie erfte Demokratie, die an diesem Brrthum gescheitert ware." — Der Artifel "l'armée et la démocratie" ichlagt weiter eine Zweitheilung ber Armee por, gebilbet aus einem Stamm alterer Solbaten unb einer Reserve. Der Aufsatz verwirft die allgemeine Wehrpflicht für Frankreich und stellt statt beren eine Doppelbildung auf, und zwar für ben eigent. lichen Frontkampf eine ftehende Armee von Berufssolbaten, die wenigstens 7 Jahre u ter ber Fahne bleiben, und eine Referve von in 6 Monaten aus. zubildenden Territorialen. Diefe Zufunftsarmee würde eine Truppenzahl von 700,000 Mann aufmeisen, die volle 5 Jahre gebient haben.

### Der ferbisch=bulgarische Feldzug 1885.

(Bearbeitet von Oberft 2B. AmRhyn.)

(Fortfepung.)

Das erste Aufgebot ber aktiven Armee umfaßt ben permanenten Kabre und bie Reserve. Diese stellen 5 Divisionen auf. Jebe Division besteht im Felbe auß:

- 3 Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen, zu 4 Rompagnien;
- 1 Ravallerie-Regiment von 4 Schwadronen;
- 1 Felbartillerie=Regiment von 8 Batterien & 6 Geschützen;
- 1 Geniekommanbo, bestehend aus 1 Bionier= Rompagnie und 1 Brudenhalbtrain;
- 1 Sanitats-Rompagnie und 4 Felbspitalern;